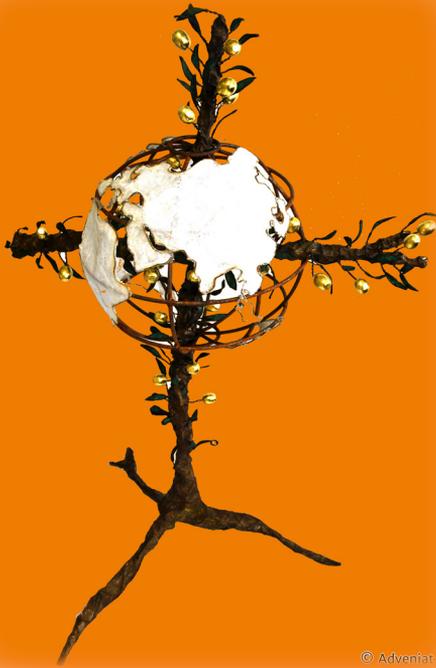




# Frieden



© Adveniat



Frieden

Kolpingjugend DV Eichstätt

• Vorwort Christoph Wittmann	3
• Vorwort Koma-Team	7
• Frieden leben 2020	10
• Friedensnobelpreis	18
• Frieden in der KJ im DV Eichstätt	22
• Jahresthema der Kolpingjugend	31
• Umwelt & Umwelt-Impuls	35
• Kolping für den Frieden	38
• Gruppenstundenvorschläge	43
Tauben in Origami-Papierfalttechnik	44
Basteln des Friedenssymbols als Anhänger	50
• Gottesdienstvorschlag zum Thema Frieden	52
• Buchstabenrätsel zum Knobeln & Witze	58
• Friedensimpuls	62
• Sonstiges	64
• Termine 2020	66

**Herausgeber KOMA:**

Kolpingjugend DV Eichstätt  
Burgstraße 8, 85072 Eichstätt  
Tel. 08421/50-581

**Verantwortliche:**

Koma-Team  
Diözesanbüro Herrieden  
Fotos: Kolping, pixabay  
Pfarrbriefservice

Vorwort  
Christoph Wittmann

---

## Weihnachtsgeschenk

„Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens!“ Diese Zusage aus dem Lukasevangelium kennt jedes Kind – und hat es womöglich beim Krippenspiel als Engeldarsteller oder –darstellerin in der voll besetzten Kirche schon ausgesprochen. „Friede auf Erden“ ist das „Weihnachtsgeschenk“ des menschgewordenen Gottes. Er will allen Menschen auf Erden Frieden schenken.

Wie zerbrechlich dieses Geschenk in den Händen der Menschen ist, zeigt die Situation in der Stadt, in der der Friedensfürst geboren wurde: Bethlehem ist umgeben von einer Mauer, die ein- und aussperrt, auf der unsichtbar die Worte „Hass, Feindschaft, Ausgrenzung, Verachtung“ stehen. Ein „zerbrechliches Gefäß“ also, dieses Weihnachtsgeschenk Gottes?

Gott wäre ein Despot, wenn er den Frieden mit Gewalt und Macht durchsetzen wollte. Auch diese Erwartungen

wurden an den Messias gestellt. Er sollte die römische Herrschaft mit militärischer Macht zerschlagen, damit die Menschen in Frieden leben könnten. Die Herstellung des Friedens und seine Sicherung und Bewahrung ist nicht zuletzt der Grund, dass auch heute Nationen unaufhörlich aufrüsten, Waffen produzieren und mit ihnen Handel treiben. Ein „schmutziges Geschäft“ unter dem Deckmantel der Sicherheit? Eine Dilemmasituation.

Doch nicht nur in der politischen Großwetterlage gibt es Beispiele für Wetttrüsten – auch die kleinen Kämpfe in Kitas, Schulen, Gruppen und Verbänden, zwischen Nachbarn und in den Familien machen deutlich, dass die Erhaltung des Friedens herausfordert. Täglich gilt es, darum zu ringen, sich nicht über andere zu erheben, ihnen Glück und Erfolg zu gönnen, mit sich selbst zufrieden zu sein und auch andere in Frieden lassen zu können.

Beginnt es nicht bei mir selbst? Kann ich zufrieden sein mit meiner Situation, meiner Persönlichkeit, meinem Sein und Haben, um wiederum andere annehmen zu können? Zufriedenheit meint dabei keine Vertröstung oder Beschwichtigung in dem Sinn, dass ich mich mit meiner Situation eben abgefunden hätte, sondern einen wirklichen inneren Frieden habe, der ausstrahlt und sich auf andere überträgt.

Diese Zufriedenheit hängt von vielen Faktoren ab und muss immer neu eingeübt werden: sie hängt davon ab, ob ich mich annehmen kann mit meinen Stärken und Schwächen. Sie hängt davon ab, ob ich meine Grenzen richtig einschätzen, meine Stellung und mein Ansehen reflektieren und einordnen kann. Sie hängt davon ab, dass ich Kritik annehmen und dem Gegenüber so geben kann, dass es seiner Weiterentwicklung dient.

Zufriedenheit hängt davon

ab, dass ich ein gutes Gespür für mich und meine eigenen Fähigkeiten entwickle, ohne mich selbst zu überschätzen oder zu unterschätzen. Meine Zufriedenheit hängt davon ab, dass ich authentisch sein kann in allen Lebens- und Arbeitsbereichen.

Mir hilft bei der Einübung einer zufriedenen Lebenshaltung die Zusage Gottes, dass ich von ihm geliebt und angenommen bin, ohne etwas leisten zu müssen. Er hat mich als sein geliebtes Kind angenommen, er kennt mich, bei ihm muss ich keine Erwartungen erfüllen.

Daran werde ich immer wieder erinnert, wenn mir in der Bibel zugesprochen wird: „Friede sei mit dir“. Vor allem die Ostererzählungen sind voll davon, denn der Auferstandene grüßt seine Freunde mit dieser Friedenszusage. Er geht durch verschlossene Türen, er durchdringt Mauern der Angst und des Zweifels und spricht den Friedensgruß aus.

Diesen Friedensgruß teilen wir auch im Gottesdienst aus – hoffentlich nicht als „gewohnte Geste“, sondern verbunden mit dem Wunsch, tatsächlich dem anderen diesen Frieden zuzusprechen, dieses „Weihnachtsgeschenk Gottes“.

Zum letzten Mal „auf Erden“ wird der Friedensgruß dem Verstorbenen am Grab zugesagt, wenn er auf dem „Friedhof“ bestattet wird. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes stammt von einem „eingefriedeten“, also eingemauerten Bereich. Doch kann und darf der Friedhof auch als „Ort des Friedens“ gedeutet werden: wir haben als Christinnen und Christen die feste Hoffnung, dass wir bei Gott einmal ewigen Frieden finden, dass wir ausruhen können an einem Ort der Ruhe und des Friedens – als Bild für die endgültige Begegnung mit Gott.



Bild: Michael Bogedain; In: Pfarrbriefservice.de

Darauf deuten auf unseren Friedhöfen die vielen Engelsdarstellungen hin, die uns an die Geburt des Gottessohnes in Bethlehem erinnern, an das Weihnachtsgeschenk Gottes: „Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“

Christoph Wittmann  
stellv. Diözesanpräses

Vorwort  
Koma - Team

---

Das Thema „Frieden“ ist nicht nur Schwerpunkt für unsere Kolpingjugend, sondern auch das Jahresthema des BDKJ. Doch da stellt sich natürlich die Frage, was überhaupt alles hinter diesem Wort steckt. Damit haben sich auch die Diözesanleitung und das Diözesane Team Management (DTM) beschäftigt und sind auf zwei verschiedene Arten des Friedens gekommen.



Woran wohl viele denken ist der gesellschaftliche Frieden. Darunter zählt Frieden zwischen zwei Gesellschaftsgruppen, seien es Parteien, Religionen oder Nationalitäten. Dabei gibt es auch den einfachen negativen Frieden, der nichts als die Abwesenheit von Krieg bedeutet. Wenn zwei Nationen

also beispielsweise einen Waffenstillstand aushandeln, befinden sie sich lediglich in negativem Frieden.

Dementgegen steht der positive Frieden, der schwieriger zu erzielen ist. Dabei bestünde zwischen diesen beiden Nationen nicht nur ein Waffenstillstand, sondern auch

Akzeptanz gegenüber dem anderen, ja sogar Handel miteinander. Regere Austausch und gemeinsame Entwicklung

sind dabei auch auf der Ebene der einzelnen Bürger entscheidend.

Was aber für Frieden mit anderen wichtig ist, ist der Frieden mit sich selbst. Das DTM hat den inneren Frieden, die zweite Friedensart, definiert als Zufriedenheit mit sich selbst und Akzeptanz der ei-

genen Fehler. Denn nur wer sich in Selbstreflexion übt und an sich selbst arbeitet, kann nach dem Scheitern wieder aufstehen und sich selbst verwirklichen. Selbstverwirklichung ist laut Maslow die Spitze der Bedürfnispyramide und wer diese Spitze wahrlich erreicht hat, besitzt inneren Frieden und ist mit sich im Reinen.

Doch als katholische Jugendorganisation sollten wir auch nicht unsere Wurzeln im Glauben vergessen. Was sagt also die Kirche über den Frieden?

Das wichtigste Gebot des Christentums ist das Gebot der Liebe. Man solle sich selbst lieben, sowie Gott und unseren Nächsten. Dieses

Gebot wirbt somit für den inneren Frieden, den äußeren, gesellschaftlichen Frieden in Form von Nächstenliebe und den himmlischen Frieden.

Deswegen ist es auch wichtig, dass wir versuchen, überall wo wir sind, Frieden zu stiften. Aber nicht nur äußeren, sondern auch inneren und Glaubensfrieden. Denn der eine kann nicht ohne den anderen auskommen. Mit viel Arbeit ist „Friede“ zwar schwer zu erreichen, aber als Thema für uns als katholische Jugend wohl perfekt gewählt.

Florian Siegmund  
Teamentleitung  
Junge Erwachsene

Frieden leben 2020

---

Für viele Menschen auf der ganzen Welt ist auch heute ein Leben in Frieden nicht möglich. Ihr Alltag und ihre Lebenssituationen sind von Unfrieden gekennzeichnet. An vielen Stellen wird die Umwelt ohne Rücksicht auf Verluste ausgebeutet und damit den Menschen die Lebensgrundlage entzogen. Millionen Menschen leben in Armut, das heißt sie haben nicht ausreichend zu essen, müssen ohne fließendes Wasser und ohne Abwassersystem auskommen, leben unter prekären Bedingungen, haben keinen adäquaten Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Der Alltag vieler Menschen und Völker ist von akuter und struktureller Gewalt gekennzeichnet. Klimawandel, Krankheiten oder Bürgerkriege hinterlassen ihre Spuren, Kriminalität und Drogenhandel prägen die Gesellschaften. Millionenfach sind Menschen Handelsware und werden versklavt. Ein weiterer wichtiger Faktor für

den Unfrieden sind die sehr ungleichen Besitzverhältnisse: Wenigen gehört viel und viele besitzen fast nichts. Die Ungleichheit in den Gesellschaften zeigt sich auch in der Diskriminierung von Minderheiten wie Migranten oder Menschen mit eigener traditioneller Kultur. Oft sind es auch religiöse Unterschiede, die zu Ablehnung, Spaltung und Konflikten führen. Die akute und strukturelle Benachteiligung und Diskriminierung von Mädchen und Frauen gehört ebenso zum Alltag weiter Bevölkerungskreise.

In den vergangenen hundert Jahren hat sich die katholische Kirche den Wunsch nach Frieden, der dem Leben in Unfrieden entspringt, verstärkt zum Auftrag gemacht. Während des Ersten Weltkriegs setzte sich Papst Benedikt XV. eindringlich für ein Ende der Gewalt ein, die Europa in einen Abgrund aus Leid und Zerstörung riss. Als Oberhaupt der katholischen

Weltkirche hoffte er, bei allen Konfliktparteien Gehör zu finden. Gut 50 Jahre später veröffentlichte Papst Johannes XXIII. das Rundschreiben „Pacem in terris“, dessen lateinische Überschrift den Gesang der Engel in Bethlehem zitiert. „Frieden auf Erden“ zu ermöglichen, ist seitdem aus den Aufgaben der Kirche nicht mehr wegzudenken. Das Zweite Vatikanische Konzil hat dabei wieder in Erinnerung gerufen, was Christinnen und Christen von Anfang an ins Stammbuch geschrieben war: Es geht um Frieden für und mit allen Menschen guten Willens – jenseits aller Grenzen von Herkunft, Kultur oder Religion. Papst Franziskus schließlich unterstreicht die Aufgabe der Kirche, in einer „zerbröckelten Welt“ jeden Versuch zu begleiten, den Frieden durch aktive und kreative Gewaltfreiheit aufzubauen. In vielen Regionen der Welt setzt sich die katholische Kirche für einen nachhaltigen und gerechten Frieden ein. Dazu

gehört die gezielte Präventionsarbeit ebenso wie die Präsenz in Konfliktsituationen oder Versöhnungsarbeit und Angebote der Traumabewältigung nach dem Ende von gewaltsamen Konflikten. So übernahmen kirchliche Gruppen beispielsweise eine wichtige Vermittlerrolle bei der Beendigung des Bürgerkrieges in Mozambique oder bei den Friedensverhandlungen in Kolumbien. Interreligiöse Dialoginitiativen stellen eine wichtige Ressource für die Friedenssicherung dar, wo, wie beispielweise in Bosnien oder in der Zentralafrikanischen Republik, Glaube und Religion zu politischen Zwecken missbraucht und manipuliert wurden oder werden. Kirchliche Institutionen bieten vielerorts neutrale Räume, in denen Konfliktpartner einander begegnen können. Die katholischen weltkirchlichen Hilfswerke in Deutschland pflegen vielfältige Kontakte zu Friedensarbeiterinnen und -arbeitern weltweit. Sie arbeiten direkt

mit Menschen zusammen, die in Konflikten vermitteln, gewaltfreie Lösungsstrategien einüben, sich für Menschenrechte und gegen Korruption einsetzen. Mitten in Zerstörung und Gewalt entstehen so nachhaltige Projekte, die Menschen dabei helfen Perspektiven entwickeln zu können. Auf diese Weise entsteht ein weltumspannendes Netzwerk, in dem sich konkrete Erfahrungen aus der Friedensarbeit bündeln.

Im Kirchenjahr 2020, das mit dem Advent 2019 begonnen hat, machen Adveniat, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, Renovabis, missio und die weltkirchlichen Fachstellen aller (Erz-)Bistümer das Thema Frieden zum Inhalt ihrer jeweiligen Kampagnen. Au-

ßerdem sind alle kirchlichen und nicht-kirchlichen Interessierten eingeladen, sich bei der Entwicklung neuer Angebote und Formate zu beteiligen. Im Bistum Eichstätt haben der BDKJ, der Diözesanrat und die katholische Erwachsenenbildung das Thema Frieden auf die Agenda genommen. Pax Christi und der AK Shalom sind auch dabei. Wir wollen dadurch unser weltweites Friedensnetz



gesellschaftlich sichtbar machen und stärken. Die Sternsinger – verstanden als Frie-

denshelden – hatten dazu folgendes Motto gewählt:

**Segen bringen, Segen sein.  
Frieden! Im Libanon und  
weltweit**



Frieden ist dialogisch – und das im engsten Wortsinn: Wie zum Streit gehören auch zum Frieden immer mindestens zwei Seiten. Darum galt bei uns vor Corona der Händedruck als Zeichen einer freundlichen Begegnung. In anderen Teilen der Welt sind es andere Gesten, z.B. ein

Lächeln, eine Umarmung, in Indien eine Art Verbeugung mit zusammengelegten Händen vor der Brust. Dazu sagt man NAMASTE, das heißt „Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in Dir“.

Oft erkundigt man sich, wie es dem anderen geht. Wir wünschen uns einen guten Tag, sagen „Grüß Gott!“ oder ein lockeres Hallo. Das war bisher ein alltäglicher Vorgang, nicht der Rede wert. Diese Art von körperlichem Kontakt bei der Begrüßung vermissen wir jetzt in Corona-Zeiten schmerzlich, in denen das sinnvollerweise nicht gemacht wird. Und doch liegt in jeder Begrüßung, in jedem Zusammentreffen von Menschen, eine besondere Chance. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, schreibt der Philosoph Martin Buber: Nur da, wo Menschen aufeinander zugehen, Distanz überwinden und zueinander

in Beziehung treten, ist wirkliches Leben möglich. Nur da ist auch Frieden möglich.

Ein Blick in unsere alte Welt zeigt: Es war und ist leider nicht selbstverständlich, dass sich Menschen immer in gegenseitiger Achtung begegnen. Seit Jahren verlieren immer mehr Menschen durch bewaffnete Konflikte ihr Leben oder ihre Heimat. Gewalt und Unfrieden sind medial überall anzutreffen. Schleichend breiten sich Ablehnung, Intoleranz und Hass aus! Für Rüstungsgüter wird wieder mehr Geld ausgegeben. Können wir all diesen Tendenzen etwas entgegenhalten? Ist Frieden wirklich möglich? Im Libanon, dem Beispielland der Sternsingeraktion 2020, beginnt der Friede – um es mit einem Wort von Mutter Theresa zu sagen – mit einem Lächeln. Frieden beginnt mit Begegnung. Der lange Bürgerkrieg hat im Libanon tiefe Wunden hinterlassen. Die gewaltsamen Konflikte im Nachbarland Syrien destabilisieren das Land.

Trotzdem finden im Libanon Menschen zusammen, die an die friedensstiftende Kraft der Begegnung glauben und aufeinander zugehen. Dabei ist der Weg zum Frieden nicht einfach, weil Trennendes benannt, Fremdes verstanden und Vergangenheit aufgearbeitet werden müssen. Versöhnung setzt dies voraus. Nur dann können wir einander verstehen, annehmen und zukünftig in Frieden miteinander leben.

Friede muss zudem auf der sicheren Grundlage der Gerechtigkeit stehen, weil nur so jeder und jede seine Potentiale entfalten kann und ein gegenseitiges Interesse daran entsteht, den anderen Menschen und seine Bedürfnisse kennen- und verstehen zu lernen. So verstanden ist Friede tatsächlich ein Resultat von Gerechtigkeit, weil diese Rücksicht auf den anderen nimmt.

Sicherheit und Geborgenheit sind Grundbedürfnisse von Kindern. Wenn diese

elementaren Dinge nicht gegeben sind, werden Kinder nicht nur ihrer Kindheit beraubt, sondern es können auch Traumata entstehen, die das Leben der Kinder lange schädigen. Darum ist es für Kinder eine unerhörte Belastung, wenn Frieden und Gerechtigkeit in ihrem Alltag fehlen. Häusliche Gewalt, Mobbing in der Schule, aber auch und besonders Krieg und Vertreibung berauben sie der Möglichkeit, in einer Umwelt aufzuwachsen, die sie sich ungehindert entfalten lässt. Krieg und Vertreibung zwingen sie, Rollen außerhalb ihres Kind-Seins wahrzunehmen: Schlimmstenfalls erfahren sie, dass Feindschaft und Hass scheinbar immer die Oberhand haben.

In der Eichstätter Partnerdiözese Poona in Indien ist die Herausforderung des Friedens nochmals anders. Dort geht es vor allem um das friedliche Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Religionen. Hindus, Moslems, Parsen, Sikh,

Jains und Christen leben dort zusammen. Der interreligiöse Dialog ist eine vertrauensbildende und darum eine echte friedensstiftende Maßnahme.

Bei der Sternsingeraussendung in Schwabach am 30.12.2019 habe ich kurz von der Eröffnung einer neuen Schule in Poona berichtet, die auch dank der Spenden aus dem Bistum Eichstätt gebaut werden konnte. Das ist erstmal nichts Besonderes. Aber auf den zweiten Blick doch, schließlich sind die meisten Schüler auf dieser katholischen Schule muslimischen Glaubens. Diese Bildungseinrichtung ist ein Ort des interkulturellen Dialogs, weil die Eltern mit den Werten des Christentums in Kontakt kommen und umgekehrt. Darum sind unsere Eichstätter Sternsingerinnen und Sternsinger echte Friedensbotschafter\*innen. Der vor wenigen Wochen verstorbene Altbischof von Poona, Valerian D'Souza, hat sie darum auch gerne

als „Heldinnen und Helden“ bezeichnet. Im Weltmissionsmonat Oktober wollte missio den interreligiösen Dialog zum Schwerpunkt machen und mit internationalen Gästen eine breite Kampagne fahren. Gegenwärtig befürchten wir, dass die Corona-Pandemie uns zumindest 2020 dabei einen Strich durch die Rechnung machen wird.

Zum Schluss möchte ich nochmals einen Gedanken der Sternsinger aufgreifen. Frieden heißt nicht nur, dass kein Krieg herrscht. Ein Leben in Frieden ist eine Grundhaltung, sie prägt die Beziehungen zu anderen Menschen und viele Entscheidungen in meinem Leben, aber vor

allem muss diese Haltung immer wieder neu gewagt und weiterentwickelt werden. Frieden zu schaffen und zu erhalten ist eine höchstkomplexe Herausforderung. Rückschläge, Scheitern und Frust sind da garantiert. Aber Frieden ist eine neue Hoffnung entgegen der alten Ordnung.

Dr. Gerhard Rott

Leiter des Referats Weltkirche  
im Bistum Eichstätt

Lehrbeauftragter an der KU  
Eichstätt-Ingolstadt

Vorsitzender der KF Eichstätt



Friedensnobelpreis

---

Was haben Henry Dunant, Theodore Roosevelt und die EU gemeinsam? Sie haben einen Preis bekommen. Allerdings nicht irgendeinen, sondern den wohl bekanntesten Preis, der nichts mit Kunst und Kultur zu tun hat: Den Friedensnobelpreis.

Dieser Preis ist das Erbe des schwedischen Erfinders Alfred Bernhard Nobel. In seinem Testament hielt er fest, dass ein Großteil seines Vermögens in sichere Wertpapiere angelegt und die Zinsen davon dann als Nobelpreise vergeben werden sollten. Der Preis selbst wird in fünf verschiedenen Kategorien verliehen: Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, Literatur und Frieden. Pro Kategorie darf es drei Preisträger geben. Das Preisgeld ist zurzeit auf 9 Millionen Schwedische Kronen dotiert, also ungefähr 827.000 Euro. Zusätzlich dazu gibt es eine Urkunde und eine Goldmedaille.

Wer das bekommt, wird An-

fang Oktober bekanntgegeben. Allerdings findet die Verleihung immer an Nobels Todestag, dem 10. Dezember statt. Während die Preise für die Wissenschaften und Literatur in Stockholm vergeben werden, wird der Friedensnobelpreis in Oslo erhalten. Dies liegt daran, dass die Preisträger der wissenschaftlichen Disziplinen und der Literatur von schwedischen Akademien und Instituten ausgewählt werden, aber ein vom norwegischen Parlament gewähltes fünfköpfiges Komitee über den Friedensnobelpreis entscheidet.

Preisträger soll dann werden, wer „am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere, sowie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt hat.“ Dies hat Nobel selbst in seinem Testament niedergeschrieben. Außerdem dürfe die Vergabe nicht anhand der Nationalität fest-

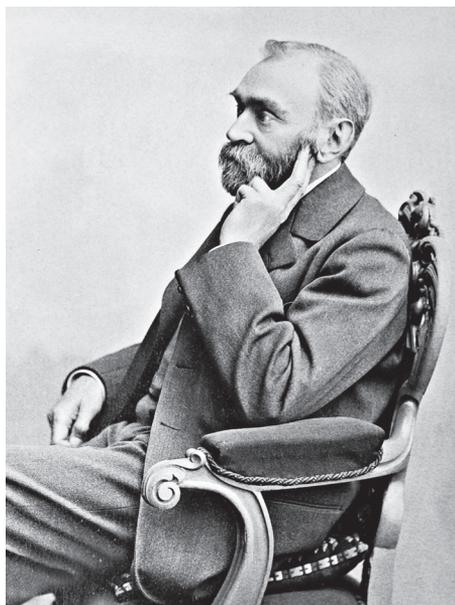
gelegt werden, sodass „der Würdigste den Preis erhält“.

Dementsprechend sind die insgesamt 135 verliehenen Friedensnobelpreise an Empfänger aus 45 verschiedenen Nationen verliehen worden. Den Rekord stellen dabei die USA mit 21 Preisträgern. Noch mehr Preise erhalten haben aber Organisationen, wie die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (2013), der Weltklimarat (2007) und auch die EU (2012).

Das Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge und sein Vorgänger im Völkerbund erhielten die Auszeichnung insgesamt drei Mal (1938, 1954, 1981). Ebenfalls drei Mal geehrt wurde das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (1917, 1944, 1963).

Henry Dunant, der diese Organisation 1863 gründete, erhielt 1901 zusammen mit Frédéric Passy den ersten Nobelpreis. 1905 wurde die erste Frau gewürdigt. Bertha

von Suttner war eine Autorin, die für den Frieden kämpfte und war mit Alfred Nobel befreundet. Sie soll ihn zu den Kategorien Literatur und Frieden inspiriert haben.



Alfred Nobel

1906 bekam Theodore Roosevelt schon als erstes Staatsoberhaupt den Preis für seine Vermittlung beim Friedensvertrag zwischen Russland und Japan. In seine Fußstapfen folgte 1971 Willy Brandt als einer von vier deutsch-

stämmigen Preisträgern. Er verdiente sich den Titel durch seinen Einsatz für Frieden mit dem Ostblock und Versöhnung mit ehemals vom Dritten Reich besetzten Ländern.

Als vorheriger letzter Deutscher wurde 1935 der Pazifist und Journalist Carl von Ossietzky gewürdigt. Daraufhin verbot die Regierung seinen Staatsbürgern die Entgegennahme.

Während der Weltkriegsjahre 1914-1918 und 1939-1945 wurde der Preis nur an das Rote Kreuz und Cordell Hull (1945), einen Mitgründer der Vereinten Nationen, verliehen. Insgesamt wurde der Friedensnobelpreis in 19 Jahren nicht vergeben. Üblicherweise wird dabei aber das Preisgeld wieder in den

Fonds investiert.

1948 ist dabei ein besonderes Jahr, da es keinen geeigneten lebendigen Kandidaten gab. Nur wenige Tage vor der Nominierungsfrist wurde Mahatma Gandhi erschossen und eine postume Vergabe ist nur in sehr speziellen Fällen möglich.

Die Nominierungsfrist ist traditionell der 1. Februar. Auch aus Tradition heraus werden die Nominierten nicht bekanntgegeben. Allerdings ist bekannt, dass es dieses Jahr 318 davon gibt. Der Rekord liegt bei 376 Kandidaten im Jahr 2016.

Florian Siegmund  
Teamleitung  
Junge Erwachsene

Frieden  
in der Kolpingjugend  
im DV Eichstätt

---

Grundsätze, Lebensregeln,  
an denen man wie an einer  
unabänderlichen Richtschnur  
fortschreitet, gehören durchaus  
zum Menschen, wenn dieser anders  
mit festem Willen etwas will. Wenn  
nun das, was er will, gut sein soll,  
so müssen durchaus auch die  
Grundsätze gut sein.

(Adolph Kolping)

Anhand unseres Leitbildes der KJ im DV Eichstätt erfahrt ihr, wie wir Frieden schaffen wollen:

- Wofür stehen wir?
- Was machen wir?
- Wer sind wir?

## Junge Menschen in einem kath. Jugendverband

*Der christliche Glaube, Adolph Kolping und sein Werk prägen uns. Wir mischen kreativ, kritisch und konstruktiv in Kirche und Gesellschaft mit und machen uns stark für eine lebenswerte Zukunft.*

- An Gott, die Kirche und an den Frieden – daran glauben wir und stehen ein für ein gutes und verständnisvolles Miteinander.

## Leben, Lehre und Auftrag Jesu Christi sind für uns Grundlage und Orientierung

*Adolph Kolping und sein Einsatz für den Menschen sind Vorbild für unser Denken und Handeln.*

*Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt: seine Persönlichkeit, seine Beziehung zu den Mitmenschen und zu Gott.*

- Streit, Hass und Undankbarkeit sind für uns Fremdwörter, denn wie Adolf Kolping sagt: „Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt“ - mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir nehmen jeden in unseren Kreis auf und behandeln alle gleich, denn wir wollen den Frieden bewahren und voranbringen.

## Gemeinschaft macht Spaß ...

*Wir sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in ihrer Gemeinschaft wohlfühlen. Wir sind offen für andere. Wir nehmen alle in ihrer Einmaligkeit an.*

*Wir lernen viele Menschen kennen, erleben Freundschaften und sammeln Erfahrungen.*

*Wir gestalten unsere Freizeit sinnvoll.*

*Wir feiern miteinander und haben Spaß.*

- Zusammen Spaß haben und seine Freizeit gemeinsam zu verbringen ist ein Geschenk Gottes, das nicht jeder auf dieser Welt so erleben kann wie wir. Im Zeichen des Friedens handeln wir nach dem Leitbild von Adolf Kolping.

## ... Engagement auch!

*Wir übernehmen für uns selbst und für andere Verantwortung. Wir setzen uns für die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein.*

*Wir bieten jeder und jedem die Chance, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Konflikte tragen wir fair aus.*

- Bei Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten gehen wir FRIEDlich miteinander um, diskutieren fachlich miteinander, ohne den anderen zu verletzen.

## Eigenständigkeit und doch nicht allein

*Wir engagieren uns freiwillig und ehrenamtlich. Wir organisieren uns in Gruppen vor Ort und über Orts- und Landesgrenzen hinaus.*

*Wo es in der Kolpingjugend langgeht, bestimmen wir selbst. Zusammen mit den Erwachsenen bilden wir im Kolpingwerk eine familienhafte Gemeinschaft.*

*Wir gehören zu einem weltweiten Verband. In über 50 Ländern der Welt begegnen wir Menschen, die sich für KOLPING begeistern.*

- Durch unsere ehrenamtliche Tätigkeit bekommen wir oft Dank und Anerkennung von unseren Mitmenschen geschenkt. Gerade jetzt in der schweren Zeit des Coronavirus haben viele Kolpingsfamilien mit der Nachbarschaftshilfe älteren, schwächeren und kranken Menschen geholfen und ihre Einkäufe erledigt. Wir hoffen, dass alle mit unserer Arbeit zuFRIEDEN waren und uns weiterhin ansprechen. Von den meisten bekamen wir wahnsinnig viel

Zuspruch für unsere Arbeit und unsere offene Art, für alle da zu sein.

## Mitten im Leben

*Mit Phantasie, Spontanität und Mut wagen wir es, Festgefahre-  
nes zu verändern und Diskussionen anzustoßen. Wir beob-  
achten Entwicklungen und reagieren darauf.*

- Es ist nicht einfach etwas Festgefahre-  
nes neu zu ent-  
wickeln bzw. zu ändern. Da gehört viel Mut dazu, sich ran  
zu trauen und die Menschen, die für das „bewährte Alte“  
sind, umzustimmen. Sie dazu zu bewegen, gemeinsam  
etwas Neues zu entwickeln, das auf das Alte aufgebaut  
wird. Doch mit guten Argumenten, Ruhe und Gelassen-  
heit ist es meistens möglich, gemeinsam und mit einem  
FRIEDvollen Umgang untereinander, etwas Neues zu wa-  
gen.



## In der Kirche zu Hause

*Als katholischer Jugendverband bauen wir mit an einer Kirche, in der junge Menschen zu Hause sind. Dabei ist uns Ökumene wichtig.*

*Wir helfen mit, dass Kirche als eine Gemeinschaft von Glaubenden erfahrbar wird, die auf die Menschen zugeht.*

*Wir laden junge Menschen ein, mit uns Glauben zu leben und zu erleben.*

- In der Kirche sagt man immer: „Der Friede sei mit dir“ und diesen Frieden wünsche ich allen Kolpingschwestern und -brüdern.

## Begabungen entfalten

*Wir entdecken unsere Fähigkeiten und Begabungen und entwickeln sie weiter. Wir fördern Selbstbewusstsein und Verantwortung für das eigene Leben.*

*Wir setzen uns dafür ein, dass Bildung und Arbeit die Möglichkeit zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bieten.*

*Wir gestalten die Lebenswelt junger Menschen in Schule, Ausbildung und Beruf zukunftsorientiert.*

- Manche Menschen sind gerne „auf Krawall gebürstet“. Zusammen gestalten wir die Lebenswelt dieser Menschen mit etwas weniger Krawall, dafür mit mehr Ruhe, Gelassenheit und vor allem mit mehr Frieden untereinander.

## Weltweit ganz nah bei den Menschen

*Wir engagieren uns vor Ort und weltweit für gerechtere Lebensbedingungen der Menschen.*

*Wir wirken am partnerschaftlichen Zusammenleben und der besseren Verständigung von Menschen auf der ganzen Welt mit. Menschen anderer Kulturen und Herkunft betrachten wir als eine Bereicherung.*

*Wir setzen uns für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur ein.*

- Wir pflegen im Diözesanverband Eichstätt Partnerschaften mit Peru und Togo und setzen uns für unsere Partner ein, sammeln Spenden und pflegen Kontakte und bringen so ein bisschen Frieden.

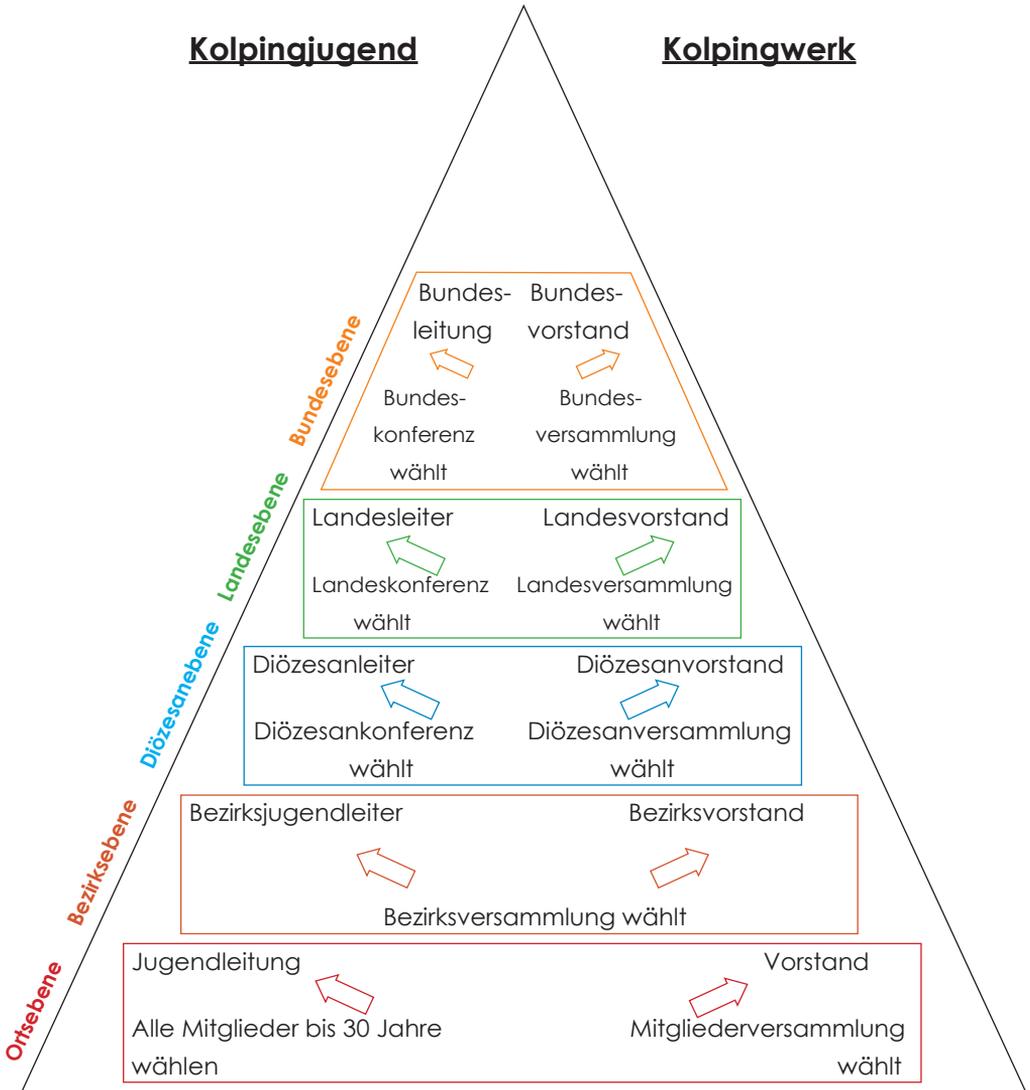
## Ab heute ist morgen

*Auf der Grundlage dieser Leitsätze wollen wir uns weiterentwickeln. Dabei prägt jeder Mensch, der sich mit seinen Fähigkeiten und Begabungen einbringt, das bunte Gesicht der Kolpingjugend.*

*Wir bleiben nicht stehen, sondern gehen gemeinsam den Weg in die Zukunft!*

- In die Zukunft gehen wir zusammen mit dem Frieden unter uns und dem Frieden, den jeder von uns in sich trägt. Somit können wir noch mehr bewegen und vor allem auch erreichen - hier bei uns und auch weltweit.

## Aufbau Kolpingwerk Deutschland



### Zitate von Adolph Kolping:

- Das Menschenherz bedarf des Trostes und der wahren Freude. Auch die Freude ist ein Almosen, und wahrlich nicht das geringste.
- Man kann in jedem Stande und in jedem Orte sehr viel Gutes tun, wenn man nur Augen und Ohren auftun will und, was die Hauptsache ist, ein Herz dafür hat.
- Wer Liebe und Barmherzigkeit haben will, muss sie selbst geben und gewähren.
- Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend.
- Es ist keine Zeit zu feiern, zuzuschauen, gewähren zu lassen, bloß zu jammern und zu klagen, sondern es ist Zeit zu handeln, Zeit zu wirken, und zwar für jeden ohne Unterschied, wie es ihm nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel nur möglich ist.
- Wenn man Freud und Leid miteinander teilt, wächst man zusammen.

Ein kleiner Überblick über die Arbeit der Kolpingjugend im Diözesanverband Eichstätt mit dem Verbandsaufbau.

So gestalten wir unsere Freizeiten und so leben wir. Wichtig dabei ist, dass wir immer im Frieden miteinander arbeiten, denn nur so können wir auch voneinander lernen.

Kolping ist für jeden Menschen da, egal ob arm oder reich, dünn oder dick, klein oder groß!

Christina Oexl  
Teamleitung Fahrt ins Blaue

# Jahresthema der Kolpingjugend

---

Auf unserer Klausur im Herbst haben wir als Diözesanleitung der Kolpingjugend darüber diskutiert, ob wir uns nicht wieder ein Schwerpunktthema für das nächste Schuljahr geben wollen.

Wir haben uns, nach etwas hin und her, dazu entschieden, das Thema FRIEDE zu nehmen.

Da uns der Friede aber zu schwammig war, haben wir überlegt, wie wir das Thema genauer machen können.

Daraus ist dann Folgendes geworden:

der *Friede*  
 sei mit   
 **DIR.**

Mit diesem Thema haben wir uns dem BDKJ Eichstätt angeschlossen, der sich ebenfalls mit dem Frieden beschäftigen will.

Zusammen mit dem BDKJ und uns will sich auch der Kolping Diözesanvorstand mit dem Frieden auseinandersetzen.

Wir wollen uns damit beschäftigen, wie z.B. die Taube zum Symbol des Friedens geworden ist, und warum die Farbe Weiß so stark mit Frieden verknüpft wird.

Ein weiteres Beispiel für unser Schwerpunktthema ist diese Koma. Das Koma-Team hat sehr schnell auf unseren Beschluss reagiert und das Thema angepasst und umgesetzt.

Natürlich werden wir auch einen großartigen Studienteil an der Diko zum Thema Frieden anbieten und uns weiter mit dem Thema beschäftigen.

Auf der Heimfahrt von der Klausur ist eine Friedensplaylist entstanden. Diese findet ihr - zusammen mit allem, was wir sonst noch zum Frieden machen wollen - hier:

[www.kjdvei.link/frieden](http://www.kjdvei.link/frieden)



Wir wünschen euch, dass ihr in eurem Leben den Frieden findet.

Christoph Geitner  
für die Diözesanleitung



Das Kolpingwerk im Diözesanverband Eichstätt weißt auf seiner Homepage auf die bundesweite Friedensaktion hin. Diese Information möchten wir Euch nicht vorenthalten.

### „Frieden leben. Partner für die Eine Welt“:

Unter diesem Motto steht eine bundesweite Friedensaktion, der sich auch das Bistum Eichstätt anschließt.

Die katholischen Hilfswerke Adveniat, „Die Sternsinger“, Misereor, Renovabis und Missio sowie die weltkirchlichen Dienststellen der 27 deutschen Diözesen rücken das Thema Frieden in den Fokus ihrer Arbeit im Kirchenjahr 2020.

Sie wollen damit ein Zeichen für Frieden, Versöhnung, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Weltoffenheit, interreligiösen Dialog und Klimagerechtigkeit setzen.

Weitere Infos zur Aktion finden Sie unter <https://www.bistum-eichstaett.de/frieden-leben/> und unter <https://weltkirche.katholisch.de/Engagieren/Bildungsarbeit/Jahresthema-Frieden>



**Frieden leben.**  
**Partner für**  
**die Eine Welt.**



# Umwelt & Umweltimpuls

---

Ein berühmtes Zitat lautet: „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

Ob Willy Brandt damals wohl gedacht hat, dass diese Worte zu dieser Zeit aktueller sind denn je zu vor?

Ohne Friede, ohne Liebe und ohne Lebensraum unter den Menschen ist doch alles ein wenig sinnlos, oder nicht? Wenn Friede nicht alles ist, was brauchen wir dann noch?

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir auch Frieden mit un-

serer Umwelt schließen müssen, denn ohne die ist natürlich auch Alles nichts. Ohne sie fehlt uns der Lebensraum. Ohne sie fehlt uns Schutz. Ohne sie fehlt uns Gottes Schöpfung.

Vieles wissen wir nicht, es ist ungewiss, was die Zukunft bringt oder wie man die Umweltkrise und andere Krisen bewältigen soll.

Eins ist jedoch sicher: Wir müssen sensibler für dieses Thema werden.

Elias Wagner

Papst Franziskus setzt mit seiner Enzyklika „Laudato Si“ ein großes Zeichen für den Frieden mit der Umwelt und betet:

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten. Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung. Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.



Kolping für den Frieden

---

Im Duden ist Frieden unter anderem als „Zustand der Eintracht, der Harmonie“ und als „ungestörte Ruhe“ definiert.

Wir haben alle diesen Zustand öfter mal im Alltag, sei es nach einem anstrengenden Arbeits- oder Schultag, bei einem Treffen mit Freunden oder während eines Gottesdienstes. In diesen Momenten genießen wir einfach, spüren Harmonie und Ruhe und können Frieden in uns selber finden.



Doch wie können wir diese Momente auch in der Kolpingjugend einfließen lassen?

Frieden bedeutet, meiner Meinung nach, nicht nur Harmonie, Eintracht und Ruhe,

sondern auch zu helfen wo man kann.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Nachbarschaftshilfen während der Corona-Krise.

Zu einer Zeit wo Unklarheit, Unwissenheit und Unruhe herrschten, wo man gar nicht wusste, was am näch-

sten Tag passiert und wie wir das Alles schaffen sollen, haben sich die verschiedensten Menschen zusammengetan um zu helfen. Sie

haben sich getraut den Risikogruppen zu helfen, sei es beim Einkaufen, im Haushalt oder nur mal schnell mit dem Hund Gassi zu gehen.

Sie haben einen Moment des Friedens geschaffen.

Andere Beispiele dafür wären die verschiedenen Aktionen im Rahmen der 72 Stunden Aktion des BDKJs. Während sich die KJ Dietfurt mit Hilfe von Töging & Ottmaring in ihrem heimischen Seniorenheim Zeit für die Bewohner nahm und ihnen mit Blumenkästen eine Erinnerung schafften, half die KJ Greding im Rahmen einer Nachbarschaftshilfe in Haushalten, Gärten und bei Putzarbeiten. In Herrieden verkaufte die Kolpingjugend selbstgemachte Marmelade für einen guten Zweck und der DV unterstützte mit Spenden durch Kaffee und Kuchenverkäufe unsere Partnerländer Togo & Peru. Somit schafften alle, in verschiedenen Formen, aber durch Unterstützung und Miteinander viele Momente des Friedens.

Für viele Menschen bedeutet das Lagerfeuer im Zeltlager einen Moment des Friedens. Auch wenn wir im Jahr 2020 darauf verzichten mussten, hat doch jeder eine Er-

innerung an diesen Moment, oder? Wenn man gerade dabei ist sich ein Stockbrot zu machen, irgendwo jemand Gitarre spielt und alle mitsingen oder wenn man einfach nur am Feuer hockt und den Moment genießt. Ist das nicht auch ein Moment des Friedens? Ein Moment, wo man ungestört, mit sich selbst im Reinen ist und nur genießt...



Eine weitere Definition von Frieden im Duden ist „Geborgenheit in Gott“. Wahrscheinlich kennen wir alle das Gefühl von Miteinander, Zusammenhalt, Ruhe und Harmonie, wenn wir in einem Gottesdienst sitzen. Wenn man spürt, dass alle um einen herum den gleichen Glauben und die gleichen Werte haben, wenn man weiß: Gott ist um mich herum.

Dieser Moment des Friedens ist wahrscheinlich einer der wichtigsten in unserem Leben. Denn oft vergessen wir in unserem Alltagsstress unsere Beziehung zu Gott und das Gefühl der Geborgenheit, wenn man die Möglichkeit hat mit ihm zu sprechen und ihn zu feiern.

Diese Momente des Friedens lassen sich bei Kolping in den verschiedensten Momenten spüren. Sei es im Hüttenlager, bei einer Diözesanversammlung, bei unserem Neujahresgottesdienst oder generell wenn man sich als Gruppe

Gleichgesinnter trifft und Gott spürt.



In diesen Momenten, merkt man, wie eng man verbunden ist, auch wenn unsere Leben komplett verschieden sind; wie sehr man sich freut beieinander zu sein, auch wenn man sich sonst den Rest des Jahres kaum sieht; wie schön das Leben ist, auch wenn man es oft vergisst.

Im Grunde genommen hat jeder Moment die Chance, ein Moment des Friedens zu sein.

Auch wenn es für dich nicht so scheint, kann es einer für dein Gegenüber, für die Leitung oder für einen Teilnehmer sein.

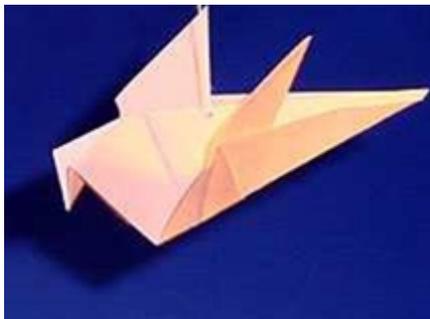
Unsere Aufgabe sollte es sein, so viele Momente des Friedens zu schaffen, wie möglich - auf welchen Wegen auch immer.

Katharina Geitner  
Teamleitung AGÖ



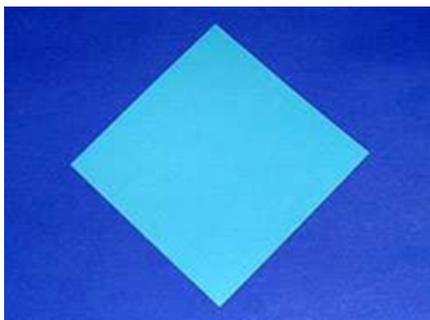
# Gruppenstunden- vorschläge

---

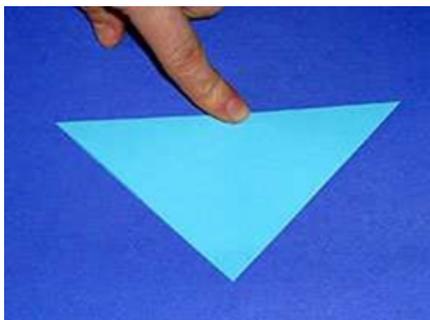


Du benötigst dafür:

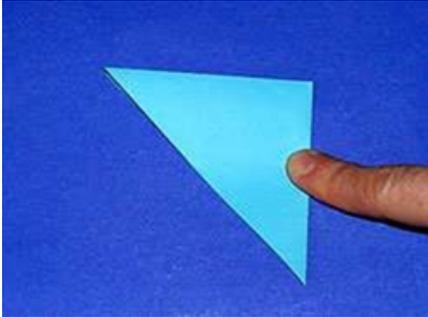
- ein Papierquadrat
- Nadel und Faden zum Aufhängen



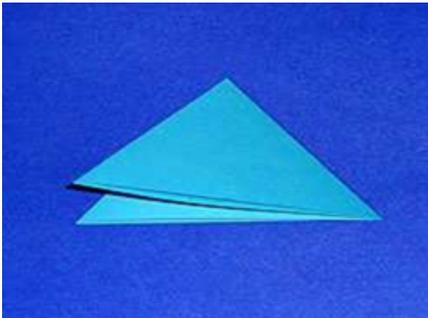
- Lege das Papier so vor dich hin, dass eine Ecke zu dir zeigt.



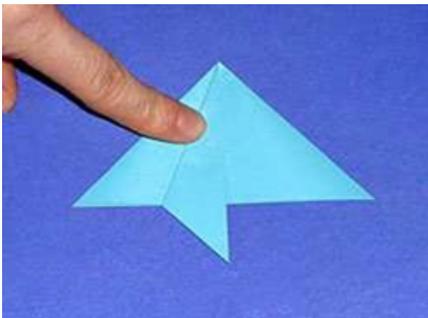
- Falte die obere Ecke auf die untere.
- Ziehe die Faltlinie, auch die weiteren, immer kräftig mit dem Finger nach.



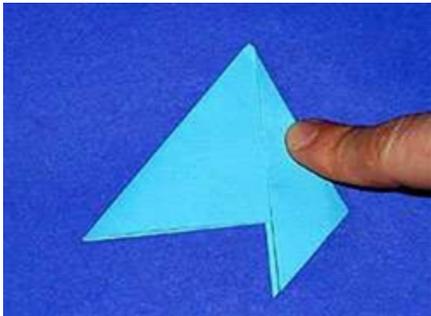
- Falte dann die rechte Ecke auf die linke.



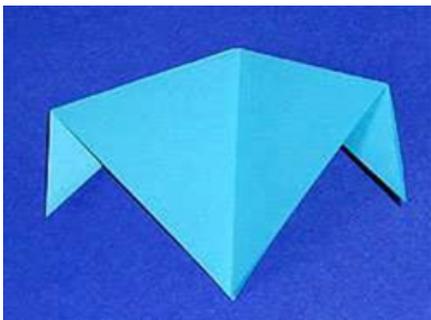
- Drehe das Dreieck so, dass die längste Seite unten liegt.



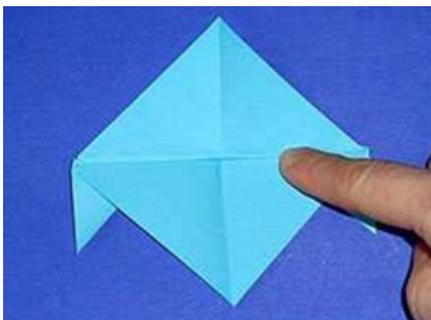
- Falte den aufliegenden linken Rand zur senkrechten Mittellinie.



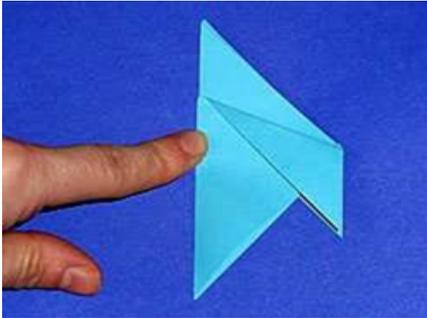
- Wende die Faltarbeit.
- Falte den rechten Rand zur senkrechten Mittellinie.



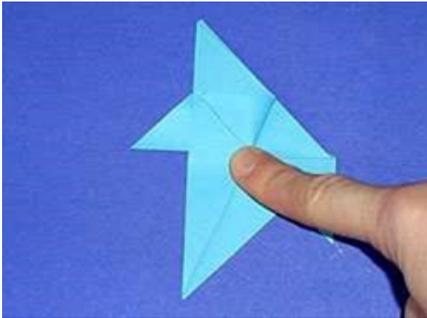
- Klappe das Papier einmal auseinander.



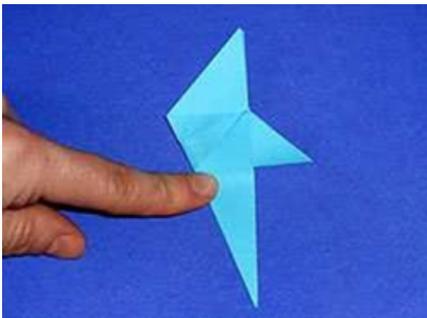
- Falte die aufliegende untere Spitze nach oben.



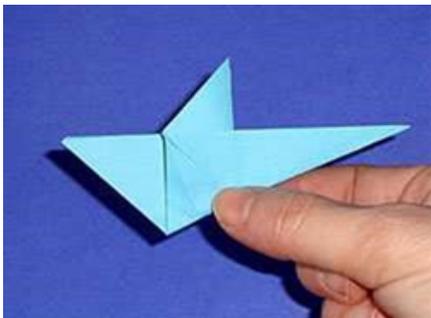
- Falte dann die linke Hälfte über die rechte.



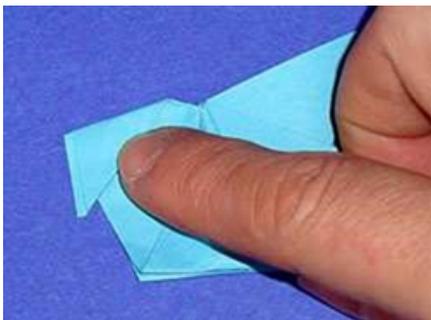
- Falte den aufliegenden rechten unteren Rand auf den linken.



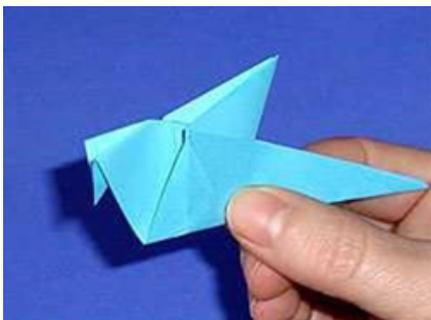
- Wende das gefaltete Papier.
- Falte den linken unteren Rand auf den rechten.



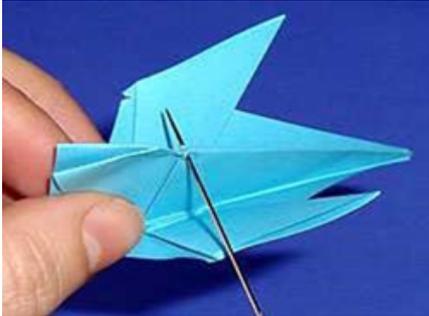
- Eine Taube ist jetzt schon zu erkennen.



- Falte die linke Spitze leicht schräg nach unten um.



- Falte sie wieder zurück und falte die Spitze an den Faltlinien nach innen ein



- Ziehe zum Schluss noch einen Faden durch den Körper.

Maria Rauch  
Teamleitung  
Kolpingmagazin

## Basteln von Friedenssymbolen als Kette

(ohne Altersbeschränkung)

Man nehme:

- **Entweder Zeitungspapier und Kleister**

Zunächst muss das Zeitungspapier in kleinere Fetzen zerteilt, und zusammengeknüllt in Form gebracht werden, dabei immer wieder ein bisschen mit Kleister einstreichen. Zunächst den Kreis und dann das Innenleben formen und zusammenfügen. Anschließend trocknen lassen. Zuletzt kann eine Schnur angebracht werden und die Kette umgehängt werden.

- **Oder Knetmasse**

Die Knetmasse in dünne Streifen rollen, und anschließend zunächst den Kreis und dann das Innenleben formen und zusammenfügen. Zuletzt kann eine Schnur angebracht werden und die Kette umgehängt werden (alternativ einen Haken einbasteln).

### Angabe für die Schnur:

Je Kind ca. 40-50cm

Kilian Graf

## Symbolvorlage



# Gottesdienstvorschlag zum Thema Frieden

---

Wir Jugendliche gestalten öfter einen Gottesdienst mit, indem wir uns gemeinsam in den Gottesdienst einbringen, wie z.B. durch Fürbitten schreiben, Lesung lesen, ministrieren.

Aber wie ist das, wenn ihr einmal selber einen Gottesdienst mit vorbereiten wollt - zusammen mit dem Pfarrer? Wir geben euch hier ein paar Anreize, wie ihr gemeinsam einen thematischen Gottesdienst vorbereiten könnt und geben euch ein Beispiel mit einem Gottesdienst zum Thema „Frieden“.

Vielleicht hilft euch diese kurze Zusammenfassung aber auch einen anderen Gottesdienst mit einem anderen Thema vorzubereiten.

### Allgemeine Hinweise:

#### 1. Einleitung

Der Priester begrüßt alle Besucher des Gottesdienstes und gibt eine kurze Hinführung zum Thema. Ih könnt als Einstimmung auch einzelne Textstellen aus der Bibel zum Thema vorlesen.

#### 2. Lesung und Evangelium

Welche Schriftlesungen ihr für den Gottesdienst auswählt, könnt ihr - in Rücksprache mit dem Gottesdienstvorsteher - entscheiden. Sinnvoll ist es, die für den Sonn- oder Feiertag vorgesehenen Texte zu verwenden. Hier könnt ihr euch online über alle Evangelien und Lesungen des gesamten Kirchenjahres informieren:

<https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/alle-sonntagslesungen/>

### 3. Predigt

Die Predigt dürft ihr dem Priester überlassen. Er wird sie auf das Thema hin vorbereiten. Ihr könnt ihm auch ein paar Hinweise geben, warum ihr ein bestimmtes Thema gewählt habt und welche Gedanken ihr euch zum Thema gemacht habt.

### 4. Fürbitten

Die Fürbitten könnt ihr selber gestalten. Überlegt euch, welche Anliegen ihr ins Bewusstsein bringen wollt. Dabei soll eine möglichst weite Perspektive eingenommen werden. Online findet ihr auch aktuelle Fürbitten zu den Sonn- und Feiertagen unter:

[https://www.bistum-trier.de/no\\_cache/glaube-spiritualitaet/gottesdienst/fuerbitten/](https://www.bistum-trier.de/no_cache/glaube-spiritualitaet/gottesdienst/fuerbitten/)

### 5. Lieder

In der Liedauswahl lässt sich das Thema des Gottesdienstes gut aufgreifen. Einige Lieder sind vom Text her festgelegt (Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei), bei anderen Liedern kann man Kreativität walten lassen (Eingang, Gabenbereitung, Dank, Schluss). Liedvorschläge zu Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen findet ihr unter:

<https://www.bistum-trier.de/glaube-spiritualitaet/gottesdienst/liedvorschlaege-fuer-densonntagsgottesdienst/>

## 6. Dekoration:

Bei der Dekoration ist Kreativität gefragt. Ihr könnt z.B. den Altar mit verschiedenen Symbolen schmücken oder jeder von euch bringt zum Gottesdienst etwas mit, das zum Thema passt.



## Bausteine für einen Gottesdienst zum Thema „Frieden“

Beispiele für **Bibelstellen** zum Thema Frieden:

<https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/friede-1/>

**Lieder** im Gotteslob zum Thema „Gerechtigkeit und Frieden“:

GL 470-475 und 833-834, außerdem GL 821

Zur **Dekoration** empfiehlt sich, Kerzen mit Friedenssymbolen

zu gestalten (z.B. Tauben) und diese am Altar aufzustellen, dazu noch viele kleine Kerzen/Lichter, mit denen die Kirche erhellt wird.

Unsere **Fürbittenvorschläge** für Euren Gottesdienst:

- Wir bitten für die Menschen unter uns, bei denen Krieg, Gewalt und Terror den Alltag bestimmen. Gib Frieden und Versöhnung zwischen den verfeindeten Völkern und Volksgruppen, zwischen Religionen und Weltanschauungen, zwischen Armen und Reichen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten besonders für den Frieden im Heiligen Land, in dem dein Sohn Jesus Christus den Frieden verkündet hat, für die Verständigung zwischen Juden, Muslimen und Christen, zwischen Israelis und Arabern, zwischen Religiösen und Säkularen.

Wir bitten dich, erhöre uns

- Wir bitten dich für alle Menschen, reinige ihre Herzen von Hass, Neid, Habsucht und Vergeltung. Schenke allen Gedanken und Wege der Verständigung und Versöhnung.

Wir bitten dich, erhöre uns

- Wir bitten dich Herr, hilf uns, nicht nachzulassen im Einsatz für Frieden und Versöhnung, um Mut zur Verständigung, um Kraft und Ausdauer.

Wir bitten dich, erhöre uns

Einen vollständig ausgearbeiteten **Gottesdienst zum Thema „Selig, die Frieden stiften“** mit vielen Materialien, Text- und Liedvorschlägen findet ihr unter:

<https://www.renovabis.de/material/material-fuer-den-gottesdienst>

**Viel Spaß beim Helfen einen Gottesdienst mitvorzubereiten!**

Christina Oexl  
Teamleitung Fahrt ins Blaue

Maria Rauch  
Teamleitung Kolpingmagazin

Christoph Wittmann  
Stellv. Diözesanpräses

# Buchstabenrätsel zum Knobeln & Witze

---

Finde im folgenden Buchstabenrätsel 16 Begriffe, die mit dem Thema Frieden zu tun haben.

G	E	W	A	L	T	F	R	E	I	H	E	I	T	E	T	S	E	O	H
M	Q	T	B	H	A	C	N	P	U	W	L	I	G	N	Y	R	L	X	I
E	H	A	A	E	U	V	E	R	S	O	E	H	N	U	N	G	O	M	R
R	H	A	H	Y	B	H	P	J	L	R	G	S	F	I	P	M	D	A	E
V	L	F	R	I	E	D	E	N	Q	M	I	D	T	T	G	J	P	N	S
I	C	S	P	M	F	S	A	V	N	B	U	P	Z	M	Z	K	T	O	U
Q	A	W	R	W	O	J	C	D	I	Z	L	A	O	D	R	G	E	J	M
F	L	O	E	I	P	N	E	F	V	T	Y	M	K	G	F	Q	P	I	Z
K	Y	M	C	U	S	K	I	S	G	V	N	C	T	S	R	W	S	O	T
O	D	L	T	F	G	E	R	E	C	H	T	I	G	K	E	I	T	H	V
M	B	I	H	I	P	R	T	N	W	H	L	T	T	S	U	N	S	I	N
P	A	E	P	M	R	D	U	P	F	J	A	A	H	F	N	U	L	D	O
R	L	B	S	X	T	P	G	X	G	K	S	L	B	N	D	H	A	H	B
O	I	E	R	L	O	E	S	U	N	G	P	F	O	Y	S	V	E	U	E
M	K	R	G	C	L	S	G	Q	A	B	K	G	Q	M	C	M	R	H	L
I	D	I	B	E	E	W	N	I	D	D	U	E	X	L	H	D	M	G	P
S	V	N	K	F	R	H	A	H	E	P	I	L	T	J	A	B	U	T	R
S	S	X	T	D	A	Y	T	L	E	R	K	U	N	G	F	H	Y	E	E
P	J	A	G	Q	N	G	C	P	O	F	M	E	X	F	T	W	S	V	I
M	I	L	C	R	Z	N	S	E	I	N	T	R	A	C	H	T	N	M	S

Laura Betz

Die Lösung findet ihr auf der vorletzten Seite.

Johanna zu Papa: Ich wünsch mir als Geschenk ein Pony zu Weihnachten.  
 Papa: Geht in Ordnung.  
 Johanna: Wirklich, ich liebe dich über alles!  
 Papa an Heiligabend: So Johanna, dein Friseurtermin steht.

Was sagt ein Haifisch, wenn er einen Surfer sieht?  
 „Das ist aber nett serviert, so mit Frühstücksbrettchen.“

Erklärt der Lehrer: „Wörter, die mit ‚un-‘ anfangen bedeuten immer etwas schlechtes, wie z.B. Unfrieden oder unangenehm. Kennt ihr noch ein Beispiel?“  
 Ein Schüler meldet sich und sagt: „Ich kenn noch eins: „Unterricht“.“



Der Lehrer fragt eine Schülerin:  
 „Wo wurde der Friedensvertrag von 1918 unterschrieben?“  
 Nach längerem Nachdenken kommt die Antwort:  
 „Unten rechts!“

Frage an Siri: „Wieso bin ich schon so lange Single?“  
 Siri öffnet Frontkamera.



Fritzchen zur Mama am Handy: „Bring mir eine Schokolade mit.“  
Mama: „Fritzchen! Du hast das Zauberwort vergessen. Das Wort mit den zwei t.“  
Fritzchen: „Flott!“

Gehen zwei Eskimos nach Hause.  
Fragt der eine den anderen: „Wo ist eigentlich dein Iglu?“  
Erschrickt der andere: „Oh nein, ich hab' das Bügeleisen angelassen!“

Fritzchen gibt seiner Omi zum 80ten Geburtstag eine sehr edle Klobürste.  
Nach ein paar Tagen kommt Fritzchen zum Besuch und sieht die Klobürste nicht mehr.  
Fritzchen: „Oma, wo hast du die Klobürste hingetan?“  
Daraufhin Oma: „Ach weißt du Fritzchen, die Klobürste hat mir nicht so gut gefallen. Da nehme ich doch lieber Klopapier. Das kratzt nicht so.“

Ich konnte es nicht fassen. Mein Nachbar hat tatsächlich noch um 3 Uhr nachts bei uns geklingelt.  
Mir wäre fast die Bohrmaschine runtergefallen.



Christina Oexl  
Teamleitung Fahrt ins Blaue

Friedensimpuls

---

## FRIEDEN! – Wo?

Frieden beschreibt nicht nur das Gegenteil von Krieg, es gibt auch sozialen Frieden. Und der herrscht kaum irgendwo auf der Welt.

Rassismus, Mobbing und Schubladendenken begleitet uns jeden Tag, ob in der Schule, der Arbeit oder im alltäglichen Leben. Und letztendlich denkt jeder, wenns hart auf hart kommt, zu allererst an sich.

„Jeder ist sich selbst der Nächste“  
sagt man.

**FRIEDEN.**

Natürlich bin ich gegen Rassismus und Mobbing, aber was tue ich dagegen?

Vielleicht morgen, später, nicht jetzt. Doch genau da liegt der Fehler, denn was zählt ist hier und heute.

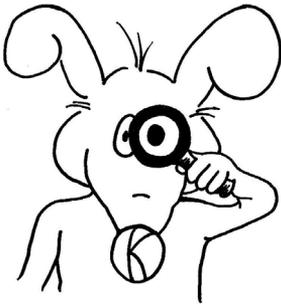
**JETZT!**

Leonie Forster

Sonstiges

---

Das Kontaktlinse-Team hat sich das Ziel gesetzt: Kolpingjugendliche aus dem ganzen Diözesanverband Eichstätt – quasi durch die Kontaktlinse zu finden 😊 – und sie miteinander in Kontakt zu bringen



Das bedeutet vor allem: sich für die ehrenamtliche Jugendarbeit einzusetzen, gemeinsam zu handeln und bei Problemen zu helfen, eigene Ideen für den DV Eichstätt einzubringen, sich in den Teams der Kolpingjugend DV Eichstätt zu engagieren - auch über den DV Eichstätt hinaus bei der Kolpingjugend mitzuwirken, neue Kontakte zu knüpfen, sich gegen-

seitig auszutauschen und neue Ideen zu sammeln, neue Freundschaften zu schließen, zusammen mit anderen Jugendlichen an Events und Veranstaltungen, sowohl in den Kolpingsfamilien vor Ort, als auch bei den Veranstaltungen der Kolpingjugend DV Eichstätt teilzunehmen, coole Stunden zu erleben und gemeinsam Party's zu feiern.

Und DU kannst uns dabei helfen! #seidabei #engagieredich

Gemeinsam wollen wir versuchen, unser Ziel umzusetzen. Lasst uns die Termine aus Euren Kolpingsfamilien vor Ort zukommen. Dazu könnt Ihr uns einfach per E-Mail eine kurze Beschreibung senden an:

[m.huml@freenet.de](mailto:m.huml@freenet.de)

Marie Huml  
Teamleitung Kontaktlinse

# Grusl 2020

die **Gruppenleiterschulung** 2020 findet vermutlich im Wallfahrt- und Diözesanjugendhaus am Habsberg statt

16.-18.10.2020 Grusl I  
13.-15.11.2020 Grusl II  
04.-06.12.2020 Grusl III

# DIKO 2020

## Wo:

Die Diözesankonferenz der Kolpingjugend findet dieses Jahr eintägig, vermutlich in Neumarkt, statt:

## Wann:

am 24.10.2020

Auf euer Kommen freut sich die DL und das DTM



Lukas Lohbauer  
Diko-Teamleitung




---



---



---



---



[www.kjdvei.Link/frieden](http://www.kjdvei.Link/frieden)

Lösung zu Seite 54

G	E	W	A	L	T	F	R	E	I	H	E	I	T	E	T	S	E	O	H
M	Q	T	B	H	A	C	N	P	U	W	L	I	G	N	Y	R	L	X	I
E	H	A	A	E	U	V	E	R	S	O	E	H	N	U	N	G	O	M	R
R	H	A	H	Y	B	H	P	J	L	R	G	S	F	I	P	M	D	A	E
V	L	F	R	I	E	D	E	N	Q	M	I	D	T	T	G	J	P	N	S
I	C	S	P	M	F	S	A	V	N	B	U	P	Z	M	Z	K	T	O	U
Q	A	W	R	W	O	J	C	D	I	Z	L	A	O	D	R	G	E	J	M
F	L	O	E	I	P	N	E	F	V	T	Y	M	K	G	F	Q	P	I	Z
K	Y	M	C	U	S	K	I	S	G	V	N	C	T	S	R	W	S	O	T
O	D	L	T	F	G	E	R	E	C	H	T	I	G	K	E	I	T	H	V
M	B	I	H	I	P	R	T	N	W	H	L	T	T	S	U	N	S	I	N
P	A	E	P	M	R	D	U	P	F	J	A	A	H	F	N	U	L	D	O
R	L	B	S	X	T	P	G	X	G	K	S	L	B	N	D	H	A	H	B
O	I	E	R	L	O	E	S	U	N	G	P	F	O	Y	S	V	E	U	E
M	K	R	G	C	L	S	G	Q	A	B	K	G	Q	M	C	M	R	H	L
I	D	I	B	E	E	W	N	I	D	D	U	E	X	L	H	D	M	G	P
S	V	N	K	F	R	H	A	H	E	P	I	L	T	J	A	B	U	T	R
S	S	X	T	D	A	Y	T	L	E	R	K	U	N	G	F	H	Y	E	E
P	J	A	G	Q	N	G	C	P	O	F	M	E	X	F	T	W	S	V	I
M	I	L	C	R	Z	N	S	E	I	N	T	R	A	C	H	T	N	M	S

der

*Friede*

sei

**mit**

**DIR.**

VERSCHICKE DIESE POSTKARTE MIT  
DEM FRIEDENSGRUß AN EINE PERSON,  
DIE DIR WICHTIG IST!

Viele weitere Postkarten können für Eure Pfarrei oder Kolpingsfamilie in  
unserem Büro bestellt werden.



Like uns auf Facebook:  
[www.facebook.com/kjdvei](https://www.facebook.com/kjdvei)



Folge uns auf Instagram:  
[@kj\\_dv\\_eichstaett](https://www.instagram.com/kj_dv_eichstaett)



Besuche unsere Homepage:  
<https://www.kolpingjugend-eichstaett.de>

